

Die Romantik, mit welcher Karl Mays Lebensgeschichte sehr gegen seinen Willen umwoben wurde, ist im Gerichtssaale zerstoßen. Die hübschen Märchen, die über ihn in Umlauf gebracht wurden, sind erfunden, und es wurde bei der jüngst durchgeführten Gerichtsverhandlung festgestellt, daß alle Erzählungen über Einbrüche in Uhrenläden, Ueberfälle von Marktfrauen, betrügerische Feldmessereien sowie der famose Reim vom „hiergesessen und Wurst gegessen“ und noch vieles andere lediglich der Phantasie entstammen. Allerdings hat Karl May in einem Briefe an den „Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger“ aufrichtig zugestanden, daß er vor vierzig bis fünfzig Jahren mit den Gesetzen in Konflikt gekommen und dafür bestraft worden sei; aber die Räuberhauptmännereien, deren Lebius ihn öffentlich beschuldige, habe er nicht begangen. Das hat denn auch die durchgeführte Gerichtsverhandlung erwiesen. Mit dieser Konstatierung ist wohl die publizistische Kampagne, die sich an den Namen Karl May knüpfte, definitiv beendet.

---

Aus: Wiener Sonn- und Montags-Zeitung. 48. Jahrgang, Nr. 33, 15.08.1910, S. 3.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, Februar 2018